

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 60 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Postgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 26. Februar 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. Februar 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14., 15. und 27. Februar (Nr. 34, 35 und 46) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

«Il soldato e Dio,» gedruckt in Mailand und im Verlag der Buchhandlung des Comitato diocesano in Trient erschienen.

«Nouvelles éternelles Fribourgeoises, almanach des villes et Campagnes 1915—1916.» Druck Fragnière Frères.

«Bulletin de la Fédération ouvrière socialdémocrate des Baléans» vom Jahre 1915.

«Les documents du progrès, revue internationale,» Jännerheft 1916, Druck und Verlag F. Ruedi, Jumelles 3, Lausanne.

«Dardanellenkriegstagebuch» von Major Prigge, Verlag Gustav Kiepenheuer, Weimar 1916.

Die im Verlage des P. Bohryzel in Bruch erschienene, bei Benta und Co. in Vaun gedruckte Druckschrift: «Co json a eo ehtsoj anarehista.»

Nr. 7 «Grülicher Deutsche Zeitung» vom 18. Februar 1916.

Nr. 7 «Braunauer Deutsche Zeitung» vom 18. Februar 1916.

Das I. K. Ministerium des Innern hat unterm 17. Februar 1916, J. 1222/M. J., der in Amsterdam erscheinenden periodischen Druckschrift «De Telegraaf» auf Grund des § 25 des Preßgesetzes den Postdebit für Österreich entzogen.

Nichtamtlicher Teil.

Italien und Griechenland.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Die freundlichen Worte, die man jetzt von amtlicher italienischer Seite über die Beziehungen zu Griechenland verbreiten läßt, sind leere Förmlichkeiten, denen kein Kenner der wirklichen gegenseitigen Gesinnungen der beiden Länder, wie sie sich insbesondere in den letzten Jahren gestaltet haben, eine wirkliche politische Bedeutung zuerkennen wird. Die starke Abneigung, welche Italiener und Griechen gegeneinander empfinden, ist seit dem Eintritt der Italiener in den Krieg durch eine Reihe von Ereignissen vertieft worden, und die übelwollende sowie herabschende Art, in der die italienische Presse die Griechen behandelt, hat in der öffentlichen Meinung Griechenlands

ein entsprechendes Echo hervorgerufen. Auch in den letzten Wochen fehlte es nicht an Vorkommnissen, in denen sich der zwischen beiden Ländern bestehende Gegensatz ausdrückte. Die Zulassung von Abgeordneten aus Kordepirus in der griechischen Kammer wurde von der italienischen Presse scharf verurteilt, darunter vom „Corriere della Sera“, der darlegt, daß Griechenland damit in die Interessensphäre Italiens eingreife, und von dem Verhalten der Griechen den Eindruck erhält, daß das ganze Land mit Einschluß der Partei Venizelos von einer leidenschaftlichen Abneigung gegen Italien beherrscht werde. Die Entlassung der italienischen Gendarmeriemission, die in Griechenland tätig war, wurde, zumal da die Abschiedsaudienz der italienischen Offiziere beim König Konstantin mit Beschleunigung erfolgt sein soll, in der italienischen Presse als Zeichen der in Athen Italien gegenüber bestehenden und sich immer rücksichtsloser äußernden Unfreundlichkeit ausgelegt.

Eine weit heftigere Erregung als alle anderen Vorkommnisse erregte aber das Auftreten des griechischen Abgeordneten Sotallis, der die Landung italienischer Karabinier auf Korfu zum Anlaß nahm, um gegen die italienische Politik die schärfsten Anklagen zu erheben. Die italienische Regierung ließ durch ihren Gesandten Bossdaris beim Athener Kabinett wegen der Ausfälle des genannten Kammermitgliedes Beschwerden erheben, und es heißt, daß die Angelegenheit durch Erklärungen der griechischen Regierung erledigt worden sei. Bei diesem Anlasse drängt sich die Erinnerung auf, daß die italienische Regierung in solchen Fragen für sich Österreich-Ungarn gegenüber einen anderen Maßstab angelegt hat. Seit der berühmten Rede des Kammerpräsidenten Marcora, in der er sich vermah, von „nostro Trentino“ zu sprechen, suchte das römische Kabinett bei solchen Zwischenfällen der Monarchie gegenüber den Standpunkt zur Geltung zu bringen, daß Äußerungen, die unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität gemacht wurden, nicht den Gegenstand einer diplomatischen Auseinandersetzung bilden können. Mag aber der Fall Sotallis abgetan sein und mögen auch die beiden Regierungen aus Gründen politischer Opportunität in korrekten Formen miteinander verkehren, so schlägt doch die feindselige Erregung der Italiener gegen Griechenland fortgesetzt hohe Wogen. Jetzt ist es die Ansprache des Königs Konstantin beim Empfange einer Kammerabordnung, welche die italienische Presse in Wut versetzt. Der Abgeordnete Torre, der auf die Einsprache der griechischen Regierung gegen die Entsendung italienischer Streitkräfte nach Korfu im „Corriere della Sera“ zurückkommt, ergeht

sich hierbei in den beleidigendsten Ausdrücken gegen den König Konstantin und Griechenland, aus denen man den Eindruck erhält, es würde den Italienern durchaus nicht unerwünscht sein, die Herrschaft des Königs der Hellenen durch die Schaffung einer griechischen Republik verdrängt zu sehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Februar.

Der spanische Teilnehmer an dem Besuche der neutralen Journalisten in den österreichischen Gefangenenlagern äußerte sich im Blatte „ABC“ in Worten des höchsten Lobes über das in den Gefangenenlagern Mauthausen und Kleinmünchen Gesehene und Gehörte. „Bevor wir uns von den österreichisch-ungarischen Offizieren verabschiedeten“, so schließt der Berichterstatter, „danke ich in meinem sowie im Namen der übrigen neutralen Journalisten dem Kommandanten des Lagers sowie den Behörden für die Einladung zum Besuche der Kriegsgefangenenlager, die schon an sich ein Beweis dafür ist, daß im Lande der „Barbarei“ die feindlichen Gefangenen in der humansten Weise behandelt werden. Die neutralen Journalisten zeigten durch stürmischen Beifall, daß sie meine Worte zu den ihren machten. Ich weiß nicht, ob die österreichisch-ungarischen Gefangenen in den feindlichen Ländern so gut behandelt werden, wie die Russen, Serben und Italiener in der Monarchie. Meine Zweifel sind begründet. Ich habe nicht erfahren, daß die Regierungen Frankreichs, Rußlands, Serbiens, Italiens Millionen für die Herstellung von Gefangenenlagern ausgegeben haben, die vom Standpunkte der Hygiene geradezu mustergültig sind.“

Wie aus Budapest gemeldet wird, unterbreitete am 28. Februar im ungarischen Abgeordnetenhaus Ministerpräsident Graf Tisza ein Allerh. Reskript, womit die Session des Reichstages vertagt wird. Am Schlusse der Sitzung hielt Präsident Bethly folgende Ansprache: Hiemit sind unsere Beratungen, welche wir am 30. November vorigen Jahres begonnen haben, beendet. Nunmehr in diesem feierlichen Augenblicke, da wir auseinandergehen, damit ein Teil der Mitglieder des Abgeordnetenhauses auf dem Gebiete der bürgerlichen Arbeit, ein anderer Teil auf dem Schlachtfelde wieder eine patriotische Pflicht erfüllt, durchdringt dasselbe Gefühl der Gemeinsamkeit, der Einheit, des starken Entschlusses und der Festigkeit jedes Mitglied nicht nur des Hauses, sondern der Nation, gerade so wie in den ersten Tagen des Krieges. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben und wir fühlen in uns den Willen, die Kraft

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Liesja Herrenfelde hatte auf ihren Wunsch Herrn von Lindenhof zum Brautführer erhalten. Der etwas korpulente, aber sehr lustige und bewegliche Mann wußte gar nicht, wie ihm geschah, daß er plötzlich so aufmerksam von Frau von Herrenfelde und Fräulein Liesja behandelt wurde. Jedenfalls freute er sich sehr darüber und sah sich Liesja genauer an. Sie war ein hübsches Persönchen — und Zeit war es für ihn, sich nach einer Frau umzusehen. Er war nicht mehr weit von vierzig. Daß eine Verbindung mit den Herrenfelds seine Position unter dem Landadel sehr befestigen würde, leuchtete ihm ein. Er ließ sich also willig einfangen.

Eine Hochzeit pflegt meistens eine andere nach sich zu ziehen. So auch hier. Beim Dessert konnte Herr von Herrenfelde die Verlobung seiner Tochter mit Herrn von Lindenhof proklamieren.

Als Ursula von ihrem Vater Abschied nahm, um sich mit ihrem Manne nach Arnstetten zu begeben, hielt Herr von Erlenhorst seine Tochter fest im Arm.

„Geh mit Gott, mein liebes Kind. Nicht wahr, ich kann dich ohne Sorge ziehen lassen?“

Sie sah ihn mit ehrlicher Offenheit an.

„Ja, Papa — ganz ohne Sorge. Ich werde mir mein Glück schon zimmern drüben in Arnstetten. Und du

sollst deine Freude daran haben, was für eine tüchtige und vernünftige Guts herrin ich sein werde.“

„Und das frohe Lachen wirst du auch wieder lernen?“

Es zuckte ein wenig um ihren Mund, und die Augen bekamen einen matten Ausdruck. Aber das ging schnell vorbei. Sie lächelte ihrem Vater zu.

„Ja, Papa — das kommt auch wieder, laß mich nur erst wieder in glattes Fahrwasser kommen. Und nun leb' wohl, mein Herzensvater. Weit gehe ich ja nicht von dir.“

„Gottlob, Kind. Das ist mein einziger Trost. Ich kann dich wenigstens sehen, so oft ich will.“

Kurt Arnstetten hob seine Frau in den Wagen, und setzte sich zu ihr. Die Pferde zogen an, und im schlanken Trab ging es nach Arnstetten.

Ursula entfaltete eine segensreiche Tätigkeit in Arnstetten. Niemand hätte ihr diese Umsicht und Würde zugetraut. Man wartete vergeblich, daß die wilde Ursula wieder zum Durchbruch kam.

Arnstetten war stolz auf seine Frau, und sein Glück kannte keine Grenzen.

Und Ursula wußte so gut die glückliche Frau zu spielen, daß sie selbst ihren Vater täuschte.

Sie lebte auch innerlich im ganzen zufrieden und ruhig. Ihre selbstgewählte Tätigkeit füllte ihre Tage aus. Nur zuweilen in stillen Nächten kam die Sehnsucht brennend heiß herangeschlichen, die Sehnsucht nach einem

großen, verlorenen Glück. Und ihre Seele irrte dann unruhig in die Weite. Wo mochte er weilen — wie trag er sein Leben?

Daß Will Bollrat sie liebte, wußte sie, und daß er um sie leiden mußte. Diese Erkenntnis war ihr das Schwerste an ihrem Schicksal. Darüber kam sie auch nicht hinweg, trotz aller Mühe.

Und das Frühlichtgrau konnte sie nicht ertragen, dann trieb sie die Unruhe umher, und geheimnisvolle Fäden spannen sich um ihre Gedanken.

Eines Tages, als ihr Vater von Erlenhorst herübergekommen war, sah sie mit den beiden Herren auf der Veranda vor dem Hause. Der sauber und praktisch eingerichtete Gutshof mit den großen Stallungen lag vor ihren Blicken. Aus den Ställen erscholl ein vielstimmiges Kongerl. Das brummte, blökte, quitschte und gurrte durcheinander. Dazwischen hörte man das Aufklappen und Schnurren der Dreschmaschinen und einzelne Rufe, von den Knechten und Mägden ausgestoßen.

Die drei Menschen auf der Veranda waren an diesen ländlichen Lärm gewöhnt. Sie wurden dadurch nicht gestört.

Ursula bereitete Kaffee und schenkte die Tassen voll. Dabei plauderte sie ungezwungen mit ihrem Manne und ihrem Vater. Auf einem Tischchen lagen verschiedene Journale, die Herr von Erlenhorst für seine Tochter aus der Stadt mitgebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

und das Vertrauen zur Erringung des Sieges (lebhafter Beifall) und wir hoffen, daß wir ihn hiedurch und mit Hilfe unserer Bundesgenossen so bald als möglich, aber auf jeden Fall erringen werden. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn wir auch Entbehrungen, Prüfungen und Entsaugungen durchmachen müssen, so ist doch die ungarische Nation fest entschlossen, all diese Prüfungen zu bestehen und den Sieg zu erringen, den endgültigen Triumph, der uns, der ungarischen Nation, aber auch jeder Nation der Welt den lang erwarteten und eine weitere Entwicklung sichernden Frieden bringt. (Lebhafter Beifall und Hymnenspiele.) Unter dem Eindruck dieser Gefühle erlaube ich den Segen des Himmels auf unseren gütigen und weisen König (lebhafter Beifall), auf seine Bundesgenossen, auf unsere tapferen Armeen und auf die Armeen unserer Verbündeten. (Lebhafter Beifall und Hymnenspiele.) Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. — Im Magnatenhause wurde die Berlesung des Allerhöchsten Reskripts, betreffend die Beratung des Reichstages, stehend angelesen und das Reskript mit huldigender Ehrfurcht zur Kenntnis genommen. Der Präsident hielt sodann eine Ansprache, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die holländischen Zeitungen veröffentlichen Inserate der italienischen Konsulate in den Niederlanden, in welchen zur Zeichnung auf die dritte italienische fünfprozentige Kriegsanleihe aufgefordert wird. Der Ausgabekurs ist mit 97 Prozent festgesetzt. Die Anleihe wird in Stücken zu 100, 500, 1000, 5000, 10.000 und 20 tausend Lire zum jeweiligen Wechselkurs ausgegeben. Die Tilgung soll nach dem Jänner 1925 und vor dem 1. Jänner 1941 erfolgen.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat den Hauptleuten **Ottokar Bobhajsky** des 27. Infanterie-Regiments, **Friedrich Gluth** des 27. Infanterie-Regiments das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration, ferner dem Reservezugführer, Titularfeldwebel **Karl Berngröb** des 27. Infanterie-Regiments das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurden: die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Leutnant in der Reserve **Adolf Schipel** und dem Infanteristen **Josef Hafner**, beiden des 17. Infanterie-Regiments; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Korporal **Anton Krapše** und dem Dragoner **Matthias Schnabl**, beiden des 5. Dragoner-Regiments; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Reservezugführer, Titularwachmeister **Anton Priversek**, dem Zugführer **Johann Bradaschia**, dem Korporalen **Leopold Auer**, **August Muster**, dem Dragonern **Karl Brečko**, **Johann Debevc**, **Valentin Einspieler**, **Thomas Gesslbauer**, **Jakob Godec**, **Mois Hackl**, **Anton Hrovath**, **Andreas Fernej**, **Leopold Kall**, **Ferdinand Klingbacher**, **Mois Krenk**, **Johann Lajer**, **Josef Löffler**, **Mois Lorenzer**, **Franz Maierhofer**, **Gabriel Morella**, **Franz Avšec**, **Franz Birc**, **Andreas Bickl**, **Karl Bohar**, **Josef Rabl**, **Rudolf Rauscher**, **Anton Režek**, **Franz Repatek**, **Josef Rožaj**, **Johann Sailer**, **Johann Srebot**, **Mois Schadler**, **Franz Terčič**, **Andreas Bogar** und **Ferdinand Zeni**, allen 35 des 5. Infanterie-Regiments.

— (Gesuche um Entbehrungen von unentbehrlichem Forstpersonal.) Gesuche um Entbehrungen von unentbehrlichem Forstpersonal, Waldarbeitern, beziehungsweise um die Zuteilung von Kriegsgefangenen zum Zwecke der Gewinnung von Fichten- und Eichenrinden, resp. Erschlagung von Eichen und Edelkastanien, Holz zu Extraktionszwecken für die heurige Produktionsperiode dieser Gewerbstoffe, sind längstens bis 31. März laufenden Jahres auf amtlichen Formularen unmittelbar beim k. u. k. Kriegsministerium einzubringen. Diese Formulare sind um den Preis von 1 Krone (für den Kriegsfürsorgestempel) beim Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums, Wien, 9. Bezirk, Berggasse 16, Stempelabteilung, dessen Zweigstellen, in den Landeshauptstädten sowie bei sämtlichen Bezirkshauptmannschaften (Stadtmagistrat) erhältlich. Gesuche, welche nach dem 31. März, also auch solche, welche nicht auf den amtlichen, mit dem Kriegsfürsorgestempel versehenen Formularen einlangen, bleiben unberücksichtigt.

— (Hochherzige Spende.) Ein Herr Restorateur, der nicht genannt werden will, hat dem Garnisons-Sanitätschefarzt, Herrn Oberstabsarzt Dr. **Geduldiger**, die enorme Summe von 10.000 Zigaretten mit der Bestimmung spendenweise übermitteln, daß 5000 Stück der Labestation in **Kabresina** überwiesen, 5000 aber unter die in den Laibacher Militärheilanstalten untergebrachten verwundeten oder erkrankten Mannschaftspersonen verteilt werden sollen. Dem hervorragend freigebigen Spender sei hienit öffentlich der herzlichste Dank ausgesprochen.

— (Der kroatische Landesausschuß) hat in seiner gestrigen Sitzung mit Rücksicht auf die große Teuerung beschlossen, mit 1. März l. J. den landschaftlichen Beamten und Bediensteten, dem Personal der Landesbank, dem Landesverzehrssteuerpersonal, den landschaftlichen Straßeneinträumern sowie der Volksschul- und Bürgerschullehrerschaft eine einmalige Teuerungszulage flüssig zu machen.

— (Der Musikverein „Glasbena Matica“) veranstaltet Samstag den 11. März im großen Saale des

Hotels „Union“ ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Labestation für die verwundeten Krieger auf dem hiesigen Hauptbahnhofe.

— (Die einzuhaltende Reihenfolge bei der Griech-abgabe in der städtischen Kriegsverkaufsstelle.) Es kommen an die Reihe: Morgen vormittags die Parteien mit den Anfangsbuchstaben A; nachmittags die mit B bis Ve; Freitag den 3. März vormittags Vi bis Vo; nachmittags Vr bis Ende. Samstag den 4. März vormittags V; nachmittags V. Montag den 6. März vormittags D bis Do; nachmittags Dr bis Ende. Dienstag den 7. März vormittags E; nachmittags F. Mittwoch den 8. März vormittags G bis Go; nachmittags Gr bis Ende. Donnerstag den 9. März vormittags J; nachmittags H. Freitag den 10. März vormittags I bis Ja; nachmittags Je bis Ende. Samstag den 11. März vormittags K bis Ka; nachmittags Ke bis Kop. Montag den 13. März vormittags L bis Lo; nachmittags Ll bis Ende. Dienstag den 14. März vormittags P bis Pe; nachmittags L bis Ende. Mittwoch den 15. März vormittags M bis Ma; nachmittags Me bis Ende. Donnerstag den 16. März vormittags N; nachmittags O. Freitag den 17. März vormittags P bis Pe; nachmittags Po bis Ende. Samstag den 18. März vormittags R bis Ro; nachmittags Rr bis Ende. Montag den 20ten März vormittags K bis Ke; nachmittags Ki bis Kez. Dienstag den 21. März vormittags Ro bis Ende; nachmittags S bis Seb. Mittwoch den 22. März vormittags See bis S; nachmittags Slat bis Ste. Donnerstag den 23. März vormittags Sti bis Ende; nachmittags S bis St. Freitag den 24. März vormittags Si bis Ende; nachmittags T bis Tr. Montag den 27. März vormittags Tsch bis Ende und U; nachmittags U. Dienstag den 28. März vormittags W und Z; nachmittags Z. Mittwoch und Donnerstag den 29. und 30. vor- und nachmittags alle jene Parteien, die ihren Buchstaben veräußert hatten. — Näheres enthalten die angeschlagenen Kundmachungen. Morgen werden die auf jede Person entfallenden Mengen der Lebensmittelartikel sowie deren Preise bekanntgegeben werden. ke—.

— (Mehlabgabe.) Die Laibacher städtischen Kaufleute erhalten das Mehl aus dem städtischen Vorrat morgen um 8 Uhr früh im Magistratsgebäude angewiesen.

— (Unter schwerem Verdachte.) Vor sechs Wochen ist die zwölf Jahre alte Fabrikarbeiterstochter **Apolonia Prešeren** aus dem elterlichen Hause in **Ušling** spurlos verschwunden und es blieben alle Nachforschungen nach ihr erfolglos. Diebstahl aber wurde der Bruder der Vermissten, **Lorenz Prešeren**, ein 15jähriger Bursche, wegen Mordverdachtes verhaftet. Der Verhaftete gab anfangs an, seine Schwester auf dem Wege bei **Ušling** erwürgt, die Leiche in ein abseits der Straße befindliches Gebüsch gezogen und dort verstreut zu haben, später widerrief er jedoch sein Geständnis und machte verschiedene ausweichende Angaben. Er wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Durchs Fenster gesprungen.) Sonntag früh stürzte sich in der Chemischen Fabrik zu **Mofte** die 15 Jahre alte Dienstmagd **Josefa Terin** aus **Kreuz** bei **Neumarkt** offenbar in einem Anfall von Geistesstörung durch ein Fenster des ersten Stockwerkes und zog sich bedeutende Verletzungen zu. Die Verunglückte, bei der in

der letzten Zeit Zeichen von Geistesstörung wahrgenommen worden waren, wurde ins Landeshospital überführt.

— (Eine jugendliche Einschießerin.) In Abwesenheit der Hausleute schlich sich vor einigen Tagen ein 15jähriges Mädchen ins Schlafzimmer des Wirtes **Anton Bidic** in **Trnovec** bei **Zwischenwässern** ein und stahl einen unter dem Kopfkissen verwahrt gehaltenen Gelbbetrag von 22 K.

K. k. Österreichische Klassenlotterie. Die Ziehung der vierten Klasse der V. Lotterie findet schon am 14ten und 16. März l. J. statt. Preis für ein ganzes Los 160 Kronen, halbes Los 80 K., Viertellos 40 K., Achtellos 20 K. Lose für diese Klasse empfiehlt die Geschäftsstelle der K. k. Klassenlotterie **Laibacher Kreditbank in Laibach** und deren Filialen in **Gilli**, **Klagenfurt**, **Triest** und **Spalato**.

— (Verstorbene in Laibach.) **Maria Kocmur**, Stadtarme, 66 Jahre; **Franz Krupa**, Eisenbahnkondukteur, 41 Jahre; **Maria Bušič**, Maschinistengattin, 40 J.; **Johanna Dražen**, Sieche, 28 Jahre; **Matthias Malic**, Schuhmacher, 76 Jahre.

Man ist tatsächlich ganz erstaunt und verblüfft von diesem Aufwand an geistreichem Raffinement, mit welchem hier eine vollständig logische und leicht verständliche Handlung durchgeführt ist... Diese Worte bilden die Kritik eines verständnisvollen Besuchers des Kinos „Ideal“, nach Besichtigung des vom hiesigen Kino „Ideal“ vorgeführten und allseits mit Spannung erwarteten Detektiv-Films „William Ross“ von **Rudolf Meinert**. — Außerdem führte das Kino „Ideal“ gestern zum erstenmale den Lustspielschlager „Die Austerperle“ mit der beliebten **Marianne Piener** und **Herrn Liebke** in den Hauptrollen vor. Dieses famose Lustspiel, das sich durch eine gut erdachte Handlung auszeichnet, amüsiert tatsächlich vom Anfang bis zum Ende. Das Programm kommt noch von heute den 1. bis zum 3. März zur Vorführung. Samstag: „Das Gottesgericht“, **Brija-Film**, **Budapest**.

Das fröhliche Lustspiel „Das verbotene Lachen“, begleitet von der erstklassigen Musik des **Salonorchester** des Kinos **Central** im Landestheater hat auch in Laibach bei den gestrigen Vorführungen im Landestheater seine Wirkung nicht verfehlt. Das lustige Spiel wird nur heute wiederholt. — Morgen Donnerstag: „Kriminalistische Enthüllungen“ in fünf Abteilungen nach dem Roman von **G. Werner**: „Das Rätsel von **Sensenheim**“.

„Robert und Bertram“ im Film. Die „Bosische Zeitung“ schreibt: **Kaders** lustige **Bagabundenposse** bewährt auch im Film ihre unverwundliche Kraft, ja, sie hat in mancher Beziehung dadurch noch gewonnen, daß man sie auf die Leinwand warf. Für die Streiche dieser beiden lustigen Vertreter der **Gaunerzunft** bietet der Film ganz andere Möglichkeiten als die Bühne. Statt der begrenzten Enge der Kulissen die unbegrenzte Weite von Stadt und Land: Die altertümliche Pracht von **Rothenburg** ob der **Tauber** bildete u. a. den reizvollen Rahmen der bunten Handlung. Die Darsteller — **Eugen Burg** gab den **Robert**, während **Bertram** von **Ferdinand Bonn** dargestellt wurde — spielten mit echtem Humor, nicht minder die Herren **Diegelman**, **Lubitsch** und **Beaupaire**.



V neizrečni žalosti naznanjamo pretresljivo vest, da je naša nepozabna mati, oziroma stara mati, sestra, tašča, svakinja in teta, gospa

Mina Rakovc, roj. Oblak
posestnica

danes opoldne v 84. letu svoje starosti, po dolgotrajni bolezni, previdena s svetotajstvi za umirajoče, izdihnila svojo blago dušo.

Pogreb nepozabne pokojnice se vrši v četrtek, dne 2. marca 1916, ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti št. 92 na tukajšnje pokopališče.

Sv. maše zadušnice se bodo darovale v več cerkvah.

V Kranju, dne 29. februarja 1916.

Ivan Rakovo,
tovarnar,
sin.

Karolina Dobida
roj. Rakovc,
hči.

Marija Oblak,
sestra.

Mara Rakovo
roj. Eržen,
sinaba.

Josip Dobida,
c. kr. dvorni svetnik v. p.,
zet.

Vnuki in vnukinje:

Maria Rakovo, **Anka Polak**, roj. **Rakovo**, **Olga Rakovo**, **Joško Dobida**, c. in kr. fregatni poročnik, **Karol Dobida**, stud. jur., **Mina Dobida**.

Ing. Karol Polak, tovarnar.

Venci se na željo pokojnice hvaležno odklanjajo.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 29. Februar. Amlich wird verlautbart: 29ten Februar. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern nachmittags war das italienische Geschützfeuer gegen Teile des Görzer Brückenkopfes und die Hochfläche von Doberdo wieder lebhafter. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Eine Erklärung der montenegrinischen Regierung.

Wien, 29. Februar. Prinz Mirko, der Serdar J. Bukotić und die in Montenegro zurückgebliebenen Minister, und zwar Justizminister M. Radulović, der Minister des Innern R. Popović und der Kriegsminister R. Vješović haben sich, als sie von der durch die „Agence Havas“ unter dem 11. d. M. publizierten Erklärung des mit dem König Nikolaus nach Frankreich geflüchteten montenegrinischen Ministerpräsidenten Mijustović Kenntnis erhalten hatten, durch die Vermittlung des in Cetinje anwesenden k. und k. Gesandten Herrn Otto an die k. u. k. Regierung mit der Bitte gewendet, nachstehende Gegenklärung der Öffentlichkeit zu übergeben: Der königlichen Regierung ist die Erklärung des Ministerpräsidenten Mijustović zur Kenntnis gelangt, welche dieselbe durch das montenegrinische Konsulat in Paris als offiziell bezeichnet ließ. Da diese Erklärung durchwegs unrichtig ist und die Tendenz verfolgt, die Tätigkeit der im Lande verbliebenen Minister als nichtig und eigenmächtig darzustellen und da man andererseits nach der Art und Weise, wie sie erfolgte sowie nach der Quelle, aus welcher sie entspringen ist („Agence Havas“), an der Existenz der fraglichen Erklärung nicht zweifeln kann, fühlt sich die königliche Regierung verpflichtet, auf dieselbe mit ihren nachstehenden Deklarationen zu antworten und Ihnen gleichzeitig zu empfehlen, dafür zu sorgen, daß diese ihre Erklärung die breiteste Publizität erhalte.

Am 29. Dez. v. J. nach dem Fall von Skut und Strjac wurde nach Gutheißung durch Se. Majestät an das Kommando der k. und k. Truppen wegen Einstellung der Feindseligkeiten herangetreten. Die Antwort darauf traf am 30. Dezember gegen Tagesanbruch ein, als der König bereits nach Krusevac abgereist war, wohin sich auch die Minister nach Empfang der Antwort begeben hatten. Nach längeren Beratungen hat die königliche Regierung im Einvernehmen mit dem König die k. und k. Regierung mit Telegramm vom 31. Dezember um Frieden. Gleichzeitig wandte sich der König mit der telegraphischen Bitte an Seine kais. und königl. Apostolische Majestät um Vermittlung, damit uns günstigere Friedensbedingungen zustanden werden. Am 2. Jänner erhielten wir eine gleichlautende Antwort sowie auch auf das Ersuchen um Einstellung der Feindseligkeiten, nämlich, daß die Friedensverhandlungen nach Ablieferung der Waffen und nach Auslieferung der serbischen Truppen welche sich noch auf unserem Gebiete befänden, in Angriff genommen werden würden. Es folgten Beratungen. Die Bedingungen waren zweifellos schwer, aber auch die Lage gestaltete sich immer schwieriger. Die österreichisch-ungarischen Truppen drängten rasch vorwärts. Ein ernster Widerstand konnte nirgends gemacht werden, insbesondere im Küstengebiet. Nahrungsmittel waren gar nicht und Munition wenig vorhanden. Schließlich wurde die erste Bedingung angenommen. Hinsichtlich der zweiten wurde erklärt, daß sich keine serbischen Truppen auf unserem Territorium befänden. Die für die Verhandlungen über die Durchführung der Waffenablieferung bestimmten Delegierten reisten am 3. Jänner nach Cetinje ab und kehrten am nächsten Tag, den 4. Jänner, zurück, mit der Mitteilung, daß die Feindseligkeiten eingestellt seien, daß jedoch die Verhandlungen über den Vorgang der Waffenablieferung nicht in Angriff genommen werden können, bevor eine Antwort von Wien eingetroffen sei. Aus dieser Nachricht schöpften wir die Hoffnung, daß es zu Unterhandlungen und zu einem Einverständnis kommen werde, worauf wir den Ministerpräsidenten Mijustović, der sich tags zuvor mit dem diplomatischen Korps nach Skutari begeben hatte, sofort zurückberiefen. Statt dessen erhielten wir jedoch am 5. Jänner vom Kommando der k. und k. Truppen ein Schriftstück, welches die bei der Ablieferung der Waffen einspruchslos zu beobachtende Vorgangsweise vorschrieb. Die österreichisch-ungarischen Truppen waren in steter Vorrückung begriffen, insbesondere in der Richtung gegen Skutari und die Bojana. Es entstanden begründete Befürchtungen, daß die Kommunikation Skutari-Medua unterbrochen werden würde. Der Präsident Mijustović kehrte am selben Abend nach Skutari zurück, worauf am nächsten Tage, den 6ten Jänner, eine Note verfaßt und im Wege des Kommandos in Cetinje an die k. und k. Regierung expediert wurde, in welcher der Verlauf der Verhandlungen dargestellt und betont wurde, daß die vorgeschriebene Art und Weise der Waffenablieferung praktisch undurchführbar und demütigend (von einer beabsichtigten Demütigung der Montenegriner war keine Rede, es handelte sich

einfach um militärische Notwendigkeiten. Ann. des Tel.-Korr.-Bur.) wäre. Gleichzeitig verlangten wir, daß gemäß dem Abereintommen die Delegierten zwecks Verhandlungen zusammentreten mögen. Denselben Tag gegen 4 Uhr nachmittags reiste der König ohne Wissen der Regierung nach Skutari ab und von da über Medua nach Italien, aus welcher Ursache eben die im Artikel 16 der Landesverfassung vorgeschriebenen Formalitäten nicht erfüllt wurden. Ein solcher Abgang des Königs hatte einen niederschmetternden Eindruck auf das Heer und das Volk. Es entstand eine allgemeine Verwirrung und die Gefahr innerer Unordnungen, was uns drei Minister bewogen hat, unsere Regierungsfunktionen auch weiterhin auszuüben und die begonnenen Verhandlungen, welche mit Erfolg zu Ende geführt wurden, fortzusetzen, indem die Waffen als Staatseigentum im Lande verbleiben und das Heer und das Volk ruhig nach Hause zurückkehren konnten, wodurch ohne Zweifel das Land vom schließlichen Untergang gerettet wurde. Ein derartig hier kurz dargestellter Lauf der Ereignisse dementiert am besten die offizielle Note des Ministerpräsidenten Mijustović, weil dadurch konstatiert wird, 1.) daß die Einstellung der Feindseligkeiten und sodann auch der Frieden nicht mit verwerflichen Absichten angelehnt worden ist, sondern einzig und allein mit Rücksicht auf die schwere Situation, die nach dem Falle der wichtigsten Stellungen entstanden ist und zu dem Zwecke, um das Volk vor der Sknechtschaft (gemeint ist wohl die befürchtete Internierung der wehrfähigen männlichen Bevölkerung. Ann. des Tel.-Korr.-Bur.) zu retten, welche für die erschöpfte Bevölkerung bloß vom Nachteil und für niemand von Vorteil gewesen wäre. 2.) Daß die gestellten Bedingungen für die Einstellung der Feindseligkeiten und den Frieden nicht abgelehnt worden sind, sondern daß die erbetene, Ablieferung der Waffen, angenommen, bezüglich der zweiten aber, Auslieferung der serbischen Truppen, erwidert wurden ist, daß sich auf unserem Territorium keinerlei serbische Truppen befänden, weshalb es überflüssig erschiene, darüber zu sprechen. 3.) Daß die Regierung nicht zusammen mit der königlichen Familie das Land verlassen hat, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, welcher derselben irgend welche Entscheidungen treffen kann, was hingegen den im Lande zurückgebliebenen drei Ministern möglich ist, da sie dem erforderlichen quorum entsprechen. (Die gesetzliche Grundlage für diese Auffassung ist uns nicht bekannt. Ann. des Tel.-Korr.-Bur.) 4.) Daß König Nikolaus nicht zum Zweck der Ermüdung der Truppen zum Widerstande ein Mitglied seines Hauses und dreier Regierungsmitglieder im Lande zurücklassen habe, da diese drei Mitglieder der Regierung die Abreise des Königs nicht gewußt haben, und 5.) daß König Nikolaus weder von Skutari, noch von Medua oder von Italien aus weder seiner königlichen Hoheit, dem Prinzen Mirko, noch der königlichen Regierung oder dem General Janko Bukotić irgend welche Anordnungen erteilt hat, daß das Heer sich auf Skutari zurückziehen solle, daß dem Heere die Genannten folgen sollen und daß unter keinem Vorwande Friedensunterhandlungen in Angriff genommen werden dürfen. Die obige Erklärung hat die königliche Regierung mit Wissen und im Einverständnis mit seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Mirko und dem General Bukotić vollkommen frei von jedweder Einfluß oder gar infolge irgend welcher Pression auf Grundlage von Dokumenten erlassen, welche niemand abzwängen, noch zum eigenen Vorteil und Rechtfertigung entkräften oder auswecheln kann. Podgorica, 4. Februar a. St. 1916. (Unterschriften: Prinz Mirko, J. Bukotić, M. Radulović, R. Popović, R. Vješović.)

Wie das k. k. Tel.-Korr.-Bur. erfährt, haben die in den obigen Erklärungen bezogenen und auch in der Presse bereits mehrfach erwähnten Friedensanfragen, welche König Nikolaus und seine Regierung unter dem 13. Jänner 1916 n. St. (31. Dezember 1915 a. St.) an Seine k. und k. Apostolische Majestät, bezw. an die k. und k. Regierung gerichtet hatten, folgenden Wortlaut:

„A Sa Majesté J. e R. Apostolique François Joseph J. e R. Vienne. Sire! Vos troupes ayant occupé aujourd'hui ma capitale, le Gouvernement monténégrin s'est trouvé dans la nécessité de s'adresser au Gouvernement Imperial et Royal pour lui demander avec la cessation des hostilités la paix entre les états de Votre Majesté J. et R. et mon pays. Les conditions d'un heureux vainqueur pouvant être rigoureuses, je m'adresse d'avance à Votre Majesté d'intercéder pour une paix honorable et digne du prestige d'un peuple jouissant naguère de Votre haute bienveillance, de Votre estime et sympathie. Votre coeur généreux et chevaleresque ne lui infligera pas, j'espère, une humiliation qu'il ne mérite pas. Nicola.“

„An die k. und k. österreichisch-ungarische Regierung in Wien. (Übersetzung aus dem Französischen.) Die königliche montenegrinische Regierung bittet die k. und k. österreichisch-ungarische Regierung, den Frieden mit Montenegro zu schließen. Sie bittet auch die k. und k.

Regierung, ihre Delegierten zu bestimmen, ebenso wie den Ort, den Tag und die Stunde ihrer Zusammenkunft mit den Delegierten der königlich montenegrinischen Regierung. Die königliche Regierung von Montenegro bittet die k. und k. österreichisch-ungarische Regierung, die nötigen Befehle zum Einstellen der Feindseligkeiten geben zu wollen und diesbezüglich Tag und Stunde zu bestimmen, damit die königliche montenegrinische Regierung die gleichen Befehle ihren Truppen erteilen kann. Die königliche montenegrinische Regierung bittet auch den Kommandanten, die Depeche Seiner Majestät des Königs von Montenegro, welche ihm unsere Parlamentäre, die Herren Major Soumović und Oberleutnant Popović übergeben werden, an Seine Majestät den Kaiser und König von Österreich und Ungarn zuzustellen. Gleichzeitig wird der Kommandant gebeten, zu gestatten, daß unsere Parlamentäre die Antwort der k. und k. Regierung in seinem Lager abwarten dürfen. Gezeichnet der Ministerpräsident Mijustović, Justizminister M. Radulović, Minister des Innern R. Popović, Kriegsminister Vješović den 3ten Dezember 1915 (13. Jänner 1916).

Die tags darauf (14. Jänner 1916) erfolgten Antworttelegramme Seiner k. und k. Apostolischen Majestät und der k. und k. Regierung lauteten: An Seine Majestät König Nikolaus I. von Montenegro. Es gereicht mir zur Genugtuung, daß Eure Majestät sich bereit erklären, nunmehr zwecklos gewordenen Widerstand aufzugeben. Die Bedingungen der Einstellung der Feindseligkeiten sind Eurer Majestät bereits im Wege Meines Armeekommandos bekanntgegeben worden. Auf den Vorschlag der montenegrinischen Regierung wird derselben die Antwort Meiner Regierung zugehen.

Franz Joseph m. p.

An die königliche montenegrinische Regierung. Da die königliche montenegrinische Regierung die Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes einsieht und ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, dem Blutvergießen Einhalt zu tun, wird die k. und k. Regierung, sobald die seitens der k. und k. Wehrmacht gestellten Bedingungen erfüllt und sodann die Feindseligkeiten eingestellt haben werden, die von der königlichen montenegrinischen Regierung erbetenen Delegierten unverzüglich entsenden, damit dieselbe in Cetinje mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammentreffen.

Gezeichnet: Durian m. p.

Frankreich verhindert die Einhändigung der montenegrinischen Witschrift an König Nikolaus.

Wien, 29. Februar. Wie am 27. d. M. bekanntgemacht wurde, hat die k. und k. Regierung, einer Bitte der in Montenegro zurückgebliebenen montenegrinischen Minister entsprechend, den Versuch unternommen, ein Schreiben der genannten montenegrinischen Dignitären an ihren in Frankreich weilenden König durch Vermittlung der königlich spanischen Regierung an seine Bestimmung gelangen zu lassen. Einer Mitteilung der zu diesem Zweck in Anspruch genommenen neutralen Stelle zufolge haben sich der beabsichtigten Zustellung unvorhergesehene von Frankreich ausgehende Hindernisse in den Weg gestellt, die es unmöglich machen, die montenegrinische Witschrift um Ernennung von Friedensunterhändlern König Nikolaus einzuhändigen.

Die Einnahme von Durazzo.

Wien, 29. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Armeekommandant Generaloberst v. Kövcs hat am 27. d. dem Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich nachstehende telegraphische Meldung erstattet: „Nach den glänzenden Angriffen am 23. und 24. Februar rückte heute bei Morgengrauen ein Bataillon einer Gebirgsbrigade von Ost her in Durazzo ein, wo nun statt der italienischen Tricolore die Fahnen Österreich-Ungarns flattern. Ich schätze mich glücklich, Eurer k. und k. Hoheit dieses bedeutungsvolle Ereignis melden zu können.“ — Feldmarschall Erzherzog Friedrich sandte an Generaloberst von Kövcs das nachstehende Telegramm: „Eurer Erzellenz danke ich herzlich für die Meldung über den neuerlichen Erfolg der unter Ihrer bewährten Führung stehenden Truppe, die zum bedeutungsvollen Ereignis der Vertreibung der Italiener und ihres Anhangs aus Nord- und Mittelalbanien führte. Ich gebe Ihnen den Ausdruck meiner Freude über die heute erfolgte, die Leistung der Truppen krönende Einnahme von Durazzo bekannt. Meine belobende Anerkennung für die an den Operationen in Albanien beteiligten Truppen ergeht gleichzeitig an das k. und k. Armeekommando.“

Wien, 29. Februar. Die Wiener albanische Kolonie richtete an Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph ein Telegramm, worin sie dem Kaiser für die Befreiung der Stadt Durazzo von den Feinden des albanischen Volkes heißen Dank sagt, mit der innigen Bitte, der Kaiser möge dem albanischen Volke sein so oft und so reich erwiesenes Wohlwollen auch für die Zukunft bewahren. Ferner wur-

den Danktelegramme an den Armeoberkommandanten Front, das von einer großen Armee umgeben, von rechts und links eingeschlossen war, und vielleicht einmal der französischen Offensivbewegungen gegen den Rhein als Angelpunkt oder Basis dienen sollte, vollständig gelähmt. Die Wiederherstellung der Lage von Verdun erfordert eine riesige Ansammlung von Kräften in einer Winkelstellung auf dem linken Maasufer. Zusammenfassend sagt Stegemann: In jedem Fall ist die Kriegslage im Westen derart, daß die Schweiz genötigt ist, ihre militärischen Maßnahmen in entsprechendem Umfang aufrecht zu erhalten, um der Lage zu genügen und bei etwaigem Überschreiten der Grenzen ihre Pflichten zur Wahrung der Neutralität erfüllen zu können.

Ministerpräsident Graf Stürgkh beim Kaiser.

Wien, 29. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat heute vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in Schönbrunn in längerer besonderer Audienz empfangen.

Erhöhung des Zuckerpriees in Ungarn.

Budapest, 28. Februar. Die Regierung hat mit Gültigkeit vom 1. März d. J. den Zuckerpriee um 14 Kr per Meterzentner erhöht.

Budapest, 29. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung, wonach der Grundpreis des aus den Zuckerraffinerien sowie den Freilagern in den Verkehr gebrachten Konsumzuckers vom 1. März ab bis zum 31. Dezember 1916 mit 111 Kronen per Meterzentner festgesetzt wird. Bei späteren Lieferungen erhöht sich dieser Preis vom 1. Jänner 1917 und 1. März 1917 um je 50 Heller pro Meterzentner. Dieselbe Verordnung enthält auch Verfügungen, betreffend die Abänderung der Anmeldepflicht und der Sperre der Zuckerbestände.

Wien, 29. Februar. Behufs Beschränkung des Zwischenverkehrs mit Zucker zwischen Österreich und Ungarn auf das normale Maß sah sich die Regierung genötigt, mit einer morgen zur Verlautbarung gelangenden Ministerialverordnung Anordnungen zu treffen, wonach der Postverkehr mit Zucker nach Ungarn sowie nach Bosnien und der Seezug nach Venedig verboten wird und für den Transport mit Eisenbahn und Dampfschiffen, soweit nicht die kurzfristige Abfertigung Platz greift, Transportbescheinigungen eingeführt werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 29. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Die verstärkte Artillerietätigkeit hielt an vielen Stellen an. Östlich der Maas führten wir ein kleines Panzerwerk dicht nordwestlich des Dorfes Douaumont. Erneuerte feindliche Angriffsversuche in dieser Gegend wurden schon in der Entwicklung erstickt. In der Woivre überschritten unsere Truppen Dieppe, Abaucourt, Blangec. Sie säuberten das ausgedehnte Waldgebiet östlich von Batronville und Haudimont und nahmen in tapferem Anlaufe Manheulles sowie Champlon. Bis gestern waren an unüberwundenen Gefangenen gezählt 228 Offiziere, 16.575 Mann, ferner wurden 78 Geschütze, darunter viele schwere neuester Art, 86 Maschinengewehre und unübersehbares Material als Beute gemeldet. Bei der Försterei Chiaville nordöstlich von Vadoviller wurde ein vorspringender Teil der französischen Stellung angegriffen und genommen. Eine größere Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand. — Östlicher und Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Ein französischer Geheimbefehl.

Berlin, 29. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Unter den in den letzten Tagen erbeuteten Papieren befindet sich folgender Befehl: „Großes Hauptquartier, Gen. St. Nr. 18. 630. (Geheim.) 31./1. 1916. Anweisung für die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen. Mehrfach macht der Feind in der letzten Zeit an verschiedenen Stellen unserer Front kleine östliche Angriffe. Jedesmal hatte er Erfolg und behauptete ihn. Dieser Zustand kann nicht fortbauern, ohne die Stimmung der Armee zu drücken. Ich kann nicht zulassen, daß die Zeitspanne des Abwartens, die wir durchmachen, zur Latenzlosigkeit führt. Die Führung aller Dienstgrade muß sich darauf einrichten, den deutschen Unternehmungen zuzukommen und sie zurückzuweisen. Das wird sich, ohne die Infanterie allzu großen Verlusten aussetzen, dadurch erreichen lassen, daß jedesmal die gesamte zur Verfügung stehende Artillerie, schwere Artillerie, Feldartillerie und Grabenartillerie, unverzüglich zur Wirkung gebracht wird, unter Einsatz von Munition nach Ermessen. Auf diese Weise wird ein Gegenangriff gelingen können, indem er entweder sofort einsetzt und dem Feind keine Zeit läßt sich einzurichten, oder so bald als möglich, aber dann nach einer neuen gründlichen Artillerievorbereitung. Die Anweisung vom 20. Jänner 1915 gibt hierzu alle notwendigen Fingerzeige. Joffre.“

Blätterstimmen über die Schlacht bei Verdun.

Bern, 28. Februar. In einer Betrachtung über die gegenwärtige Kriegslage schreibt Stegemann im „Bund“ u. a.: Nun ist das Schultergelenk der ganzen französischen

Front, das von einer großen Armee umgeben, von rechts und links eingeschlossen war, und vielleicht einmal der französischen Offensivbewegungen gegen den Rhein als Angelpunkt oder Basis dienen sollte, vollständig gelähmt. Die Wiederherstellung der Lage von Verdun erfordert eine riesige Ansammlung von Kräften in einer Winkelstellung auf dem linken Maasufer. Zusammenfassend sagt Stegemann: In jedem Fall ist die Kriegslage im Westen derart, daß die Schweiz genötigt ist, ihre militärischen Maßnahmen in entsprechendem Umfang aufrecht zu erhalten, um der Lage zu genügen und bei etwaigem Überschreiten der Grenzen ihre Pflichten zur Wahrung der Neutralität erfüllen zu können.

Bern, 28. Februar. Die Pariser Zeitungen bemühen sich krankhaft, keine Unruhe über die Schlacht bei Verdun aufkommen zu lassen. Durch alle Blätter geht die Version, daß Douaumont von den Franzosen wieder erobert sei. Der „Temps“ versteigt sich sogar zu der kühnen Behauptung, daß das preussische Regiment, das anfangs in die Feste Douaumont habe eindringen können, dort jetzt eingeschlossen sei, da die französische Infanterie darüber hinaus Boden gewonnen habe. Alle Kritiken heben die ungeheure Wucht des deutschen Angriffes hervor. Der Eisenhagel, der über die Werke niedergegangen ist, sei der fürchterlichste gewesen, der jemals auf ein Stückchen Erde herabgeprasselte sei. Im Leitartikel des „Matin“ heißt es unter anderem: Seit mehr als sechs Monaten ist Verdun als Festung ausgeschieden. Seit so langer Zeit hat Douaumont weder Kanonen, noch eine Besatzung, seit so langer Zeit schon ist die ehemalige Festung Verdun nichts mehr als ein leeres Gehäuse. (Der Inhalt dieses Artikels paßt gar nicht zu den jüngst wiederholten, zum Beispiel von Hervé, geäußerten Ansichten, wonach Verdun der Hauptstapelplatz für das Kriegsmaterial aller Art sei. Auch dürfen die Berichte der italienischen Pressevertreter in Paris, wie zum Beispiel Campolonghi, die von einer allfälligen unermesslichen Beute drasteten, den Inhalt des Artikels im „Matin“ doch in einem etwas anderen Lichte erscheinen lassen.)

Rotterdam, 28. Februar. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Die Blätter gehen in ihren Ansichten über die Schlacht von Verdun auseinander. Einige halten den Terrainverlust der Franzosen für ernster als die übrigen. Die „Times“ schreiben im Leitartikel: Wie die Franzosen gestern meldeten, wurde das Fort Douaumont in den ersten Kriegsmomenten abgerüstet. Es besaßen sich keine Kanonen und keine Mannschaft darin. Die Deutschen hätten also nur ein verlassenes Bauwerk gefunden. Die „Times“ versuchen dann die Eroberung des Forts als ohne Bedeutung hinzustellen. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ beklagt, daß die Jahreszeit und der Zustand des Geländes die Russen und die Italiener noch verhindern, einen Druck auszuüben. Alles, was bisher geschehen sei, wäre, daß ein besonders verwundbarer vorstehender Teil der Front eingedrückt sei, ebenso wie dies an anderen derartigen Punkten schon früher geschehen sei.

Gerüchte über englische Friedensangebote.

Berlin, 29. Februar. Der „Totalanzeiger“ schreibt: Von verschiedenen Seiten werden uns Gerüchte — wir wissen nicht in welchem Zusammenhange und in welcher Absicht — mitgeteilt, wonach wieder einmal englische Friedensangebote gemacht worden wären, oder gar englische Unterhändler bereits unterwegs wären. Von zuständiger Stelle werden diese Ausstreuungen als völlig unbegründet entschieden zurückzuweisen.

Italien.

Fortgesetzte Ministerberatungen.

Lugano, 28. Februar. Der Ministerpräsident Salandra berief gestern einen zweiten und heute einen dritten Ministerrat zur Erwägung der Ereignisse in Albanien und bei Verdun sowie einer besseren Verteidigung der italienischen Abwehrkräfte gemäß den kürzlichen Beobachtungen des Marineministers und zur Erörterung wirtschaftlicher und administrativer Angelegenheiten ein. Die Wirtschaftsfragen sind neuerdings beängstigend geworden, weil die Schiffsfahrtsstarke von Newcastle und Cardiff jetzt noch höher geworden sind, als sie vor Beginn der Verhandlung der italienischen Sondergesandten in London waren. Aberdies sind die notwendigen Frachtschiffe nicht einmal erhältlich.

Eine nationalitische Interpellation in griechischen Angelegenheiten.

Rom, 28. Februar. Der nationalitische Deputierte Federzoni richtete an den Minister des Äußern eine Interpellation mit folgenden Fragen: 1.) Ob und unter welchen Bedingungen die italienische Regierung die Zustimmung zur Zulassung der norddeutschen Deputierten in die griechische Kammer gegeben habe? 2.) Aus welchen Gründen die italienische Kommission zur Reor-

ganisierung der griechischen Gendarmerie, trotzdem sie vom Kabinette Veniselos in ihren Funktionen bestätigt worden war, unversehens nach Italien zurückberufen wurde? 3.) Ob die griechische Regierung um Aufklärung ersucht wurde und welche Aufklärung sie wegen ihrer ungläublichen Duldung der gemeinen Beschimpfungen und herabwürdigenden Verleumdungen gegeben hat, mit welchen ein griechischer Deputierter im Athener Parlament die erhabene Person des Königs von Italien, das tapfere italienische Heer, die ganze italienische Nation straflos beleidigt habe?

Die Wünsche der Republikaner.

Lugano, 28. Februar. Der Kongreß der republikanischen Landesparteien erledigte, wie kurz gemeldet wurde, unter dem Vorsitze des Deputierten Colajanni seine sehr umfangreiche Tagesordnung. Man zensurierte nahezu alle Monarchen, besonders scharf aber diejenigen Rumäniens, Griechenlands und Bulgariens, übte hingegen Milde gegenüber dem König von Italien, weil er im Mai dem republikanischen Willen gehorcht gewesen sei und in der Voraussetzung, daß der König und Cadorna nicht nur Italien vor einer Invasion bewahren und Trient sowie Triest erobern, sondern auch im engen Anschlusse an Frankreich und England, welche die Beifstellung italienischer Soldaten durch Lieferung von Geld und Munition aufwiegen, das Hauptübel der Welt, Deutschland, endgültig zu beseitigen helfen. Der Kongreß sprach außerdem den Wunsch aus, daß Italien sich der Erlösung und unkultivierter, sowie von Epidemien heimgegriffener und fiskus auf das äußerste geplagter Länderstrecken im Innern widmet, sowie der Abrüstung; ferner die Abschaffung der geheimen Diplomatie, die die Begründung der vereinigten Staaten von Europa herbeiführen werde.

Der Seekrieg.

Bericht.

London, 29. Februar. Loyds Agentur meldet: Der englische Dampfer „Southford“ wurde versenkt. Zwei Mann kamen ums Leben. Bei der Versenkung des russischen Dampfers „Pecenga“ sind sieben Mann der Besatzung ums Leben gekommen. Der Dampfer „Southford“ befindet sich nicht im Loydsregister, vermutlich handelt es sich um den Dampfer „Southport“ mit 3588 Tonnen.

Auf eine Mine gestoßen.

Stockholm, 29. Februar. Der Dampfer „Snippla“ (498 Tonnen) aus Göteborg, mit Zuder von Trelleborg nach Göteborg unterwegs, ist südlich Salaterbo auf eine Mine aufgelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Eineinhalb Millionen Pfund Schaden durch die „Möve“.

London, 28. Februar. Die „Nation“ schätzt den Wert der von der „Möve“ genommenen oder versenkten Schiffe auf eineinhalb Millionen Pfund Sterling. Das Blatt sagt, der ganze Fall sei ein Zeichen, daß es mit der Blockade und der Seeherrschaft nicht ganz klappert.

Die bewaffneten Handelsschiffe.

Berlin, 28. Februar. Der Vertreter des Wolff-Bureaus in Newyork meldet durch Funkentelegraph: Die „Associated Press“ berichtet aus Washington: Die neuerliche Tätigkeit von Mitgliedern des Hauses der Repräsentanten, die darauf dringen, daß eine Resolution angenommen werde, in der den Amerikanern empfohlen wird, bewaffnete Handelsschiffe nicht zu benutzen, hat bei den Führern der demokratischen Partei große Besorgnis erregt. Eine Abordnung von Vertretern des Staates Misjouri im Kongreß hatte der Senator Stone aufgesucht und bestand in der Unterredung darauf, daß die Amerikaner gewarnt würden. Die Berichte über den Besuch der Abordnung aus Missouri haben im Sitzungsjaale große Erregung hervorgerufen. Später trat der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses zusammen. Er entschied sich dahin, sich zunächst über die Stimmung des Hauses bezüglich der erwähnten Resolution zu vergewissern.

Washington, 28. Februar. (Reuter.) Deutschland hat den Botschafter Grafen Bernstorff beauftragt, den Vereinigten Staaten mitzuteilen, daß die Versicherungen, die bei der „Lusitania“ und „Arabic“ Angelegenheit gegeben wurden, noch immer gelten, sich aber nur auf friedliche Handelsschiffe beziehen. Wie verlautet, hält Deutschland daran fest, daß die bewaffneten Handelsschiffe, wie immer ihre Bewaffnung sein möge, der Zerstörung ohne vorherige Warnung unterliegen.

Washington, 28. Februar. (Reuter.) Graf Bernstorff teilte der Regierung mit, daß Deutschland keinen Anlaß sehe, seine Anweisungen zur Versenkung bewaffneter Handelsschiffe ohne Warnung abzuändern oder ihr Inkrafttreten hinauszuschieben. Der Vertreter Österreich-Ungarns machte der Regierung eine ähnliche Mitteilung.

Frankreich.

Truppenverschiebungen.

Paris, 29. Februar. „Echo de Paris“ enthält folgende Mitteilung: Infolge der militärischen Notwendigkeiten und wegen der Unterbrechung der Schifffahrt werden für eine gewisse Zeit Waggonen nur in sehr beschränkter Zahl im Verhältnis zu den Bedürfnissen des Handels zur Verfügung gestellt werden können. Das Publikum wird verstehen, daß die Interessen der Landesverteidigung Sonderinteressen vorgehen und mit patriotischer Entschlossenheit neue Opfer bringen.

Große Verwundetentransporte.

Bern, 29. Februar. Die schweizerische Depeschagentur meldet aus Genf: In Lyon treffen seit achthundvierzig Stunden ununterbrochen zahllose Sanitätszüge ein. Alle Spitäler der Stadt und des Südostrons sind mit Verwundeten belegt.

Dankbesuche des serbischen Kronprinzen.

Paris, 28. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Anfangs März begibt sich der Kronprinz von Serbien in Begleitung Pasić nach Rom, Paris und London, um den Ententemächten für das zu danken, was sie für Serbien getan haben.

Eine französische Anleihe in Amerika.

London, 28. Februar. „Daily Telegraph“ erfährt aus New York, daß Verhandlungen wegen einer fünfprozentigen

französischen Anleihe im Betrage von 200 Millionen Dollar eingeleitet wurden.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. Februar. (Meldung der Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Front: In der Nacht vom 22. Februar wurde ein Versuch des Feindes, überraschend gegen unsere Stellung bei Fellahe vorzurücken, leicht abgewiesen. Am 23. d. versuchte der Feind mit einer Schaluppe etwa ein Bataillon zu lan-

den, um gegen unseren linken Flügel vorzugehen. Der Versuch scheiterte jedoch infolge unseres Feuers. — Kaukasusfront: Keine besonderen Ereignisse. — Dardanellenfront: Vom 22. bis 24. Februar wurden feindliche Kriegsschiffe, die zu verschiedenen Zeiten mit Unterbrechungen Teile der anatolischen und unmelischen Küste beschoßen, jedesmal infolge des Gegenfeuers unserer Küstenbatterien genötigt, das Feuer einzustellen und sich zu entfernen, ohne eine Wirkung erzielt zu haben. Ein feindliches Flugzeug, das über die Meerenge flog, wurde von einem unserer Flugzeuge angegriffen und vertrieben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Tiefergriffen geben wir kund, daß unser allverehrter Amtsgenosse, Herr

Franz Korent

k. k. Assistent der Tabak-Regie, k. u. k. Oberleutnant i. Res., ausgezeichnet mit dem „Signum laudis“

an den im Kampfe an der Südwestfront erhaltenen Wunden am 18. November 1915 gestorben und in S. Lorenzo di Mossa begraben worden ist.

Frohgemut zog er hinaus ins Schlachtgetümmel; in unzähligen Treffen und Schlachten focht er mutig und treu, bis er mitten im Kampfestoben auf dem Felde der Ehre dahinsank.

Ehre und Ruhm dem braven Manne!

Laibach, am 1. März 1916.

Der Beamtenkörper der k. k. Tabakfabrik Laibach.

Amtsblatt.

622 3—1 Bl. 417/2 A.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Meran, am 21. Februar 1916.

Stiftplatz-Ausschreibung!

Mit Beginn des II. Semesters des Schuljahres 1915/16 kommen drei Redifische Studienstipendien am Gymnasium in Meran und zwar die Stiftplätze Nr. I, III. und IX. zur Verleihung.

Mit diesen Stiftplätzen sind während des Schuljahres im hierortigen Konviktgebäude freie Wohnung, Verpflegung, Korrepetition und Unterricht in der Musik verbunden.

Zum Genusse dieser Stiftplätze sind befähigt:

- a) Die Anverwandten des Stifters Herrn Johann Rediff, I. f. Hof- und Gerichtsrates in Wien, gebürtig aus Burgeis, Gerichtsbezirk Murns.
- b) Die Anverwandten des Stifters in Krain und Kärnten, welche den Namen Rediff tragen.
- c) In Ermangelung von Anverwandten, Bewerber aus dem sogenannten Burggrafenamte.

Kompetenzgesuche sind bis

Längstens 5. März 1916

bei dem Stadtmagistrate Meran einzureichen. Sie sind mit den legalen Nachweisen der Verwandtschaft mit dem Stifter, ferner mit den entsprechenden letzten zwei Zeugnissen über den Studienfortgang mit dem Tauf- und Zimpfscheine und hinsichtlich der sub c) bezeichneten Bewerber auch mit den behördlich beglaubigten Zeugnissen über die Herkunft aus dem Burggrafenamte zu dokumentieren.

Der I. f. Statthaltereirat:

Galli m. p.

604 3—1 A 22/16-14

Oklic,

s katerim se sklicenjejo zapuščinski upniki.

Martin Prašnikar v Beču št. 23 je umrl dne 12. januarja 1916 brez oporoke.

Vsi, ki imajo kako terjatev do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču dne

23. marca 1916

predp. ob 9. uri v izbi št. 3 ustmeno, ali pa do tega dne pismeno. Sicer ne bi imeli upniki, ki niso zavarovani z zastavno pravico, nikake nadaljne pravice do te zapuščine, ako bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 23. svečana 1916.

605 Firm. 14/16, Gen. I. 11/16

Razglas.

Pri tvrdki „Posojilnica v Žužemberku, reg. zadruga z neomejeno zavezo“, so se v zadrugnem registru izbrisali Alojzij Smerke, Peter Mokorel, Alojzij Košiček in Josip Pehani in vpisali kot novi člani načelstva Anton Škerbe, posestnik v Žužemberku št. 78, Alojzij Hotko, trgovec v Žužemberku št. 20, Matija Čerček, posestnik v Žužemberku št. 71, in Janez Skočir, posestnik v Praprečah št. 4.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovom, odd. I., dne 23. februarja 1916.

607 Firm. 17/16, Einz. I. 118/2

Razglas.

Izbrisala se je v registru Einz. I. 118/2 vsled opusta kupčije: Sedež firme: Mirnapeč. Besede firme:

Jože Hude.

Obratni predmet: kramarija, špecerija in žganjarija.

Datum vpisa: 23. februarja 1916.

C. kr. okrajno kot trgovinsko sodišče v Rudolfovom, odd. I., dne 23. februarja 1916.

608 Firm. 16/16, Einz. I. 104/2

Razglas.

Izbrisala se je v registru Einz. I. 104 vsled smrti: Sedež firme: Črmošnjice. Besede firme:

Johann Penca.

Obratni predmet: kréma, usnjarija in prodaja tobaka.

Datum vpisa: 23. februarja 1916.

C. kr. okrajno kot trgovinsko sodišče v Rudolfovom, odd. I., dne 23. februarja 1916.

575 3—3 A 35/16/16

Oklic,

s katerim se sklicenjejo zapuščinski upniki.

Ivan Ocepek, posestnik in župan na Križu št. 32, je umrl dne 21. januarja 1916.

Vsi, ki imajo kako terjatev do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču dne

24. marca 1916

predpoldne ob 9. uri v izbi št. 2 ustmeno, ali pa do tega dne pismeno. Sicer ne bi imeli upniki, ki niso zavarovani z zastavno pravico, nikake nadaljne pravice do te zapuščine, ako bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 21. svečana 1916.

E 155/15/7, E 173/15/4, E 181/15/5

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju se bodo vršile sledeče dražbe: 602

I. dne 13. marca 1916

dopoldne ob 9. uri pri tej sodnji, v sobi št. 15, dražba zemljišča vl. št. 212 katastralne občine Šmihel, obstoječega iz hiše št. 8 v Šmihelu, njiv, travnikov in solastninskih pravic, cenjeno na 1273 K 19 h; najmanjši ponudek 849 K;

II. dne 18. marca 1916

dopoldne ob 9. uri na licu mesta v Velikih Brdah št. 11, dražba zemljišča vložna številka 13 katastralne občine Velika Brda, obstoječega iz hiše št. 11 v Velikih Brdah s Kalistrovo ustanovo, gospodarskim poslopljem, travnikov, njiv in solastninskih pravic in sicer po posameznih skupinah oziroma parcelah; vse posestvo je cenjeno na 3430 K 51 h, najmanjši ponudek znaša skupno 2287 K 01 h;

III. dne 6. aprila 1916

dopoldne ob pol 10. uri na licu mesta v Rakovljeku št. 11, dražba zemljišč vložna št. 42, 156 in 173 katastralne občine Rakovljek, obstoječih iz hiše št. 11 v Rakovljeku z gospodarskim poslopljem in Kalistrovo ustanovo, njiv, travnikov, vrta, gozda, dalje hiše št. 12 v Rakovljeku s Kalistrovo ustanovo in gospodarskim poslopljem ter pritlikino in sicer po posameznih skupinah oziroma parcelah. Posestva so cenjena skupno na 5766 K 97 h, pritliklina na 80 K; najmanjši ponudek znaša 3897 K 98 h.

Pod najmanjšimi ponudki se ne bo prodajalo.

Dražbeni pogoji in vse druge navedenih zemljišč se tikajoče listine so na vpogled pri tej sodnji v sobi št. 17, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku, ker bi

se sicer ne mogle na škodo dobrovernemu zdražitelju uveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnja Senožeče, dne 20. februarja 1916.

606 E 6/16/6

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke Petra Osterc, trgovca v Škofjiloki, bo dne 5. maja 1916

predpoldne ob 10. uri pri tem sodišču, v izbi št. 1, na podstavi odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin: vl. št. 12 k. o. Sv. Barbara, posloplje in zemljiške parcele.

Cenilna vrednost 10.659 K, najmanjši ponudek 7209 K.

K nepremičnini vl. št. 12 k. o. sv. Barbara spadajo sledeče pritikline: 2 voza, 2 gare, 2 brani in 2 pluga v cenilni vrednosti 154 K.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki, odd. I., dne 21. februarja 1916.

609 Firm. 15/16, Reg. A 4/4

Stundmachung.

Eingetragen wurde in das Register Abt. A bei der Firma:

Gebrüder Piatnik, bezw. Bratje Piatnik in Nivic bei Ratschach

die dem Anton Krüger, Fabriksdirektor in Ratschach, erteilte Einzelprokura. Der Prokurist wird obige Firma als Prokurist berart zeichnen, daß er der durch ihn selbst oder durch wen immer geschriebenen, stempelstempelten oder vorgebrachten, die Prokura schon bezeichnenden Firma: ppa. Gebrüder Piatnik bezw. „Bratje Piatnik“ seine eigene Unterschrift beifügen wird.

R. I. Kreis- als Handelsgericht in Rudolfswert, Abt. I., am 23. Februar 1916.

6. März / Eröffnung / 6. März

des 620 4-1

Konfektions-Geschäftes

Ivan Gričar

Šelenburgova ulica Nr. 3.

625 2-1

Razglas.

št. 3202.

V zmislu raspisa c. kr. deželne vlade z dne 23. februarja 1916, št. 7307, se bo dne **6.** in **7.** marca 1916 vršil **popis goveje živine in prašičev** za mesto Ljubljano, in sicer oba dneva od **8.** dopoldne do **2.** popoldne.

Komisija za pravo mesto bo poslovala **v mestni posvetovalnici, na Barju in v Spodnji Šiški pa se bo popisovalo od hiše do hiše.**

Lastniki goveje živine in prašičev se torej pozivljajo, da pridejo navedena dneva popisat svojo živino, oziroma svoje prašiče na označeno mesto.

Kdor bi napačne podatke navedel ali pa kaj zamolčal, bo v zmislu obstoječih predpisov kaznovan.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 28. februarja 1916.

Z. 3202.

Kundmachung.

Im Sinne des Landesregierungs-Erlasses vom 23. Februar 1916, Z. 7307, wird am **6. und 7. März 1916 eine Zählung der vorhandenen Viehbestände (Rinder und Schweine)** in Laibach, jedesmal von **8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags**, vorgenommen werden.

Die Zählungskommission für die eigentliche Stadt amtiert im **städtischen Beratungssaale am Magistrate**, in den Vororten **Ilovica, Hauptmanca, Karolinska zemlja** und **Črna vas** sowie in **Unter-Siška** erfolgt die Aufnahme von Haus zu Haus.

Die Viehbesitzer und -Züchter werden daher aufgefordert, an den genannten Tagen ihre Viehbestände der zuständigen Kommission zur Anzeige zu bringen.

Die Außerachtlassung dieser Pflicht, bzw. falsche Angaben werden im Sinne der bestehenden Gesetze geahndet werden.

Stadtmagistrat Laibach,

am 28. Februar 1916.

Eminente Kapitalsanlage! Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich auf 6%. Sparkassapost kann übernommen werden.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2981 33

Fräulein

erteilt Unterricht
in franz. Konversation.

Anfragen unter „Französisch“ an die Administration dieser Zeitung. 612 2-2

Gärtner

für Obst- und Gemüsegarten, der auch Blumenkultur versteht

wird gesucht.

Anzufragen im Dienstvermittlungsbureau Th. Novotny, Dunajska o. 9, Laibach.

Zahnatelier Leopold Weiß

Hotel „Stadt Wien“
Schellenburggasse

empfängt wieder alle Tage von 1/2 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends. 617 3-2

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10
Spezialgeschäft für Strickwaren,
Trikotage und Wäsche 2452 46

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, Wickelgamaschen, Stutzen, Jagdstrümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weilers Trikothemden und Hosen, aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell.

Damen- und Herrenwäsche
Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.

Elegantno stanovanje Klavier

Gutes oder Pianino zu mieten gesucht.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 588 8-3

s 4 sobami in drugimi pritklinami je oddati z 1. majem tega leta v visokem parterju vile na Erjavčevi cesti št. 24. — Natančneje se poizve ravnotam pri lastniku v prvem nadstropju. 317 7

VABILO

na

XXVIII. redni občni zbor

„Vzajemne zavarovalnice proti požarnim škodam in poškodbi cerkvenih zvonov v Ljubljani“

ki se vrši dne 6. marca ob 4. uri popoldne v društvenih prostorih.

Dnevni red:

- 1.) Računsko poročilo nadzorništva.
- 2.) Poročilo revizorjev.
- 3.) Odobranje letnega računa za leto 1915.
- 4.) Dopolnilna volitev nadzorništva.
- 5.) Volitev revizorjev.
- 6.) Predlog o premembi pravil z ozirom na novo zavarovalni zakon.
- 7.) Slučajnosti.

Predsednik nadzorništva.

Drugi občni zbor je v zmislu § 31. društvenih pravil sklepčen, ne glede na to, koliko število glasov je zastopanih. 623

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehrl

3240 48

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

! ACHTUNG !

Das P. T. Publikum wird höfl. ersucht, der Administration dieser Zeitung unter „Nr. 618“ bekanntzugeben, ob im Laufe der letzten drei Monate von Nichtgeschäftsleuten in großen oder kleinen Mengen Schmirgelpapier, Brief- oder Schreibpapier und ein Sprechapparat verkauft wurden. 618 3-2